

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 49 (1969-1970)
Heft: 12

Nachruf: Fritz Rieter zum Gedächtnis
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fritz Rieter zum Gedächtnis

Die «Schweizer Monatshefte» trauern um ihren langjährigen Präsidenten Dr. Fritz Rieter, der am 25. Februar 1970 in seinem 83. Lebensjahr verstorben ist.

Geboren am 21. Oktober 1887, absolvierte Fritz Rieter das Studium der Rechtswissenschaft, um hierauf Instruktionsoffizier der Infanterie zu werden. In dieser Eigenschaft war es sein vornehmstes Ziel, die ihm anvertrauten Soldaten und werdenden Offiziere zu pflichtbewussten Persönlichkeiten heranzubilden. In der Erziehung zur Selbständigkeit im Denken und Handeln, zu Verantwortungsfreude und zu einer sauberen Gesinnung sah er das Wesentliche seines militärischen Berufes. Als Kommandant der zentralen Offiziersschulen der Infanterie in Zürich in den Jahren 1937–1945 trug er entscheidend zur Formung einer grossen Zahl von Offizieren bei. Dank seiner eigenen beispielhaften Haltung wurde er für viele ein bleibendes Vorbild.

Der militärische Beruf war für Fritz Rieter nie der einzige. In alter Zürcher Tradition wurzelnd, hat er es stets als seine Aufgabe betrachtet, seine Kräfte in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Bis zu seinem Lebensende ist er in vorbildlicher Stille nicht nur vielen Institutionen mit Rat und Tat beigestanden, sondern hat sich auch in ganz persönlicher Weise um das Schicksal zahlloser einzelner gekümmert.

Dazu kam die Sorge um die Bewahrung unseres Staates. Der Generalstreik 1918 und der Beitritt der Schweiz zum Völkerbund 1920 trieben ihn zum Handeln an. Nach dem Generalstreik baute er mit vertrauenswürdigen Studenten eine Organisation zur Aufklärung über den Kommunismus auf, die eine starke Wirkung auf die Arbeiterschaft und die weitere Öffentlichkeit ausübte, ohne dass deren Initiant je bekannt wurde. Der Beitritt der Schweiz zum Völkerbund brachte ihn sodann in Verbindung mit den Gründern der «Schweizer Monatshefte», denen es darum ging, die Selbständigkeit und Unabhängigkeit unseres Landes zu erhalten und unser kulturelles Leben vor Verflachung zu schützen. Seit der Gründung der Zeitschrift im Jahre 1921 gehörte er der damaligen «Genossenschaft zur Herausgabe der Schweizerischen Monatshefte für Politik und Kultur» an. In den dreissiger Jahren wurde er in den Vorstand gewählt, und während des Zweiten Weltkriegs übernahm er das Präsidium. Von 1945 an, als er aus dem Instruktionsdienst zurückgetreten war, widmete er der Zeitschrift einen immer grösseren Teil seiner Zeit, um schliesslich auch die Redaktion zu übernehmen. Aus dem kleinen, vorwiegend politisch ausgerichteten Organ schuf er ein angesehenes Forum mit breitem Spektrum, in dem auf

liberaler Grundlage die Probleme unserer Zeit im Bereich der Politik, der Wirtschaft und der Kultur erörtert werden. An der Erhaltung dieses breiten Spektrums war ihm gelegen, um den in der Wirtschaft Tätigen die Fragen der Kultur und die Entwicklungen in der Literatur näher zu bringen und um umgekehrt die vorwiegend an kulturellen Fragen interessierten Leser mit den Problemen der Politik und der Wirtschaft besser vertraut zu machen.

Fritz Rieter scheute keine Mühe, um die bestqualifizierten Mitarbeiter zu gewinnen. Immer hat er aber auch junge, noch nicht bekannte Personen zur Mitarbeit herangezogen und sie in grosszügiger Weise gefördert. In seinem ausgeprägten Verantwortungsbewusstsein kümmerte er sich um jede Einzelheit. Auch nach der Übergabe der Redaktion an jüngere Kräfte verfolgte er aufmerksam die Herausgabe jedes Heftes. Noch die Fahnenabzüge dieses Heftes hat er in den Tagen vor seinem Tod im Spital korrigiert. So intensiv hat Fritz Rieter sich um die administrativen Angelegenheiten der Zeitschrift gekümmert, dass er nur selten dazu kam, selbst Artikel für die Monatshefte zu schreiben. Es lag auch in seinem Wesen, seine Person ganz in den Hintergrund zu stellen. In den letzten Wochen vor seinem Tod begann er, persönliche Erinnerungen an den vor fünfzig Jahren erfolgten Beitritt der Schweiz zum Völkerbund aufzuzeichnen, die im Maiheft der Zeitschrift hätten erscheinen sollen. Leider hat der Tod die Vollendung dieser Publikation verunmöglicht.

Mit der Trauer um Fritz Rieter verbinden sich der Dank für sein aufopferndes Wirken und die Verpflichtung, sein Werk weiterzuführen.

Leben und Werk Fritz Rieters werden in einer der nächsten Nummern eingehender gewürdigt werden.

*Vorstand und Redaktion der
SCHWEIZER MONATSHEFTE*